



Die „Drei Kreuze“ auf dem Kreuzberg

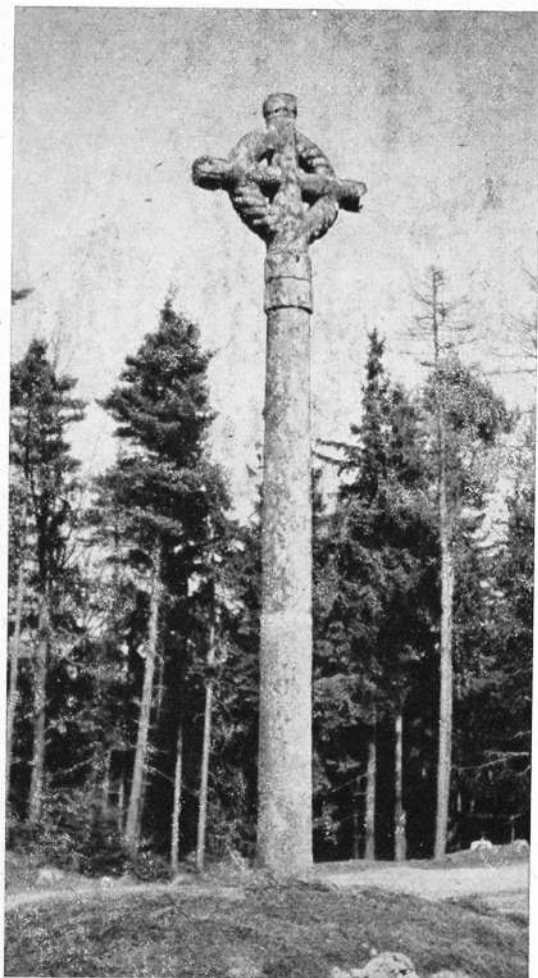
großen geschichtlichen Mächten liegt dieses weite kuppige Bergland. Und von diesen geschichtlichen Themen ist so manches um diese Berge und ihre Dörfer und Siedlungen herumgebaut worden. Drei Stämme sind es, die sich hier in diesen Bergen treffen: von Nordwesten her die Hessen, von Nordosten die Thüringer und von Süden herauf die Franken. Dieses Frühzeitliche ist das stärkste geschichtliche Erlebnis, das man in der Rhön haben kann, und wir werden ihm auf unserer Reise noch manchmal begegnen. Man könnte hier vom Kreuzberg aus noch so manches erzählen über die weitere Geschichte der Rhön, vor allem über die Auseinandersetzung zwischen Würzburg und Fulda, und da wieder besonders von der Zeit Julius Eichters, der mit dem Fürst- abt von Fulda sich um die Besitzverhältnisse der Rhön lange gestritten hat. Aber all dies Geschichtliche, dies Vergangene vergißt man, wenn man daran denkt, welche Stellung dieser Berg heute noch, lebendig, kräftig im Sinne des Rhönvolkes einnimmt. Er ist nicht ein Berg wie viele andere der Rhön, er ist der heilige Berg der Rhön. „Naufs heiliet Kreuz gehen“, so sagen die Rhöner. Sie nennen den Berg gar nicht anders und nicht nur aus der Rhön, auch aus dem Fränkischen und dem Fuldaischen kommen bis auf den heutigen Tag noch im Frühjahr und im Sommer die langen Wallfahrten, oft viele Tagereisen weit.

Auch aus Würzburg zieht noch alljährlich eine berühmte Prozession auf den Kreuzberg.

Ein Wallfahrtsberg, ein heiliger Berg, davon erzählt auch eine Sage. Sie spielt unten in dem Dorf Stangenroth, südlich des Kreuzberges. Da herrschte im Jahr 1738 der Lungenbrand unter dem Vieh und nur noch wenige Stück waren im Dorf übrig. Ein Bauer fährt da nun seinen letzten Bestand auf dem zweirädrigen Karren der Gemeinde zu Schinderrasen und da begegnet ihm ein altes Männchen. Das gibt ihm den Rat, seine Wagendeichsel gegen den Kreuzberg zu richten. Er tut es und die Seuche hört auf und dann haben die Leute erzählt, dieses Männchen sei der heilige Wendelin gewesen, der Viehpatron, der ja heute noch in dieser Gegend viel verehrt wird. Wie dieser Bauer seine Wagendeichsel, so richtet das Rhönvolk auch heute noch seinen frommen Sinn auf den Kreuzberg. „naufs heiliet Kreuz“.

### Im Rodungsdorf

Im Dorfe Waldberg. Wir sind vom Kreuzberg südlich gewandert, erst durch die Buchenwälder mit ihrem jungen Grün, dann über die Weidenwiesen mit ihren Hecken, und dann läuft das Gelände in drei Höhenrücken aus, die voneinander durch Tälerchen getrennt sind. Und auf jedem dieser Höhenrücken liegt ein Dorf. Links Sandberg, in der Mitte, ein wenig tiefer, Waldberg und rechts Langenleiten. Und rund um diese Dörfer weite Wälder des sogenannten Salzforstes. Im Norden blickt man hinauf noch einmal auf die Kuppe des Kreuzberges, und rechts hat man die dunkle Flanke der Schwarzen Berge. Wer unvorbereitet vor diese drei Dörfer tritt, ist überrascht. Sie sind so ganz anders als all die Rhöndörfer, die wir bisher



Dieses uralte Steinkreuz steht im Burgwallbacher Forst an der Stelle, wo ein von Osten zum Keuling u. weiter zum Kreuzberg heraufsteigender Richtung die Straße von Bischofsheim nach Sandberg schneidet. Der untere Teil des Kreuzes scheint in späterer Zeit erneuert worden zu sein. Er trägt kaum leserlich die Zahl 1616.

gesehen haben. Sie sehen aus, als wären sie Geschwister, als wären sie alle drei nach dem gleichen Plan entworfen. Lang ziehen sie sich auf ihren Höhenrücken hin, richtige Straßendörfer. Nach dem 30-jährigen Krieg haben Dörfer weiter südlich, Premich zum Beispiel, ihre Jugend in den Salzforst hereingeschickt, gegen den Kreuzberg zu und die haben hier neue Rodungen gemacht. So sind diese Dörfer also erst wenige hundert Jahre alt, haben kein langes geschichtliches Wachstum hinter sich und sie sehen fast noch so aus, als wären sie eben gegründet.